

# ORTHODOXE STIMMEN

Übernationale Orthodoxe Zeitschrift  
Erscheint vierteljährlich  
Bezugspreis wird nicht erhoben  
(Herausgabe durch freiwillige Spenden  
finanziert)

Redaktion:

8000 MÜNCHEN 71,  
Engadiner Straße 20 - Ruf 753493

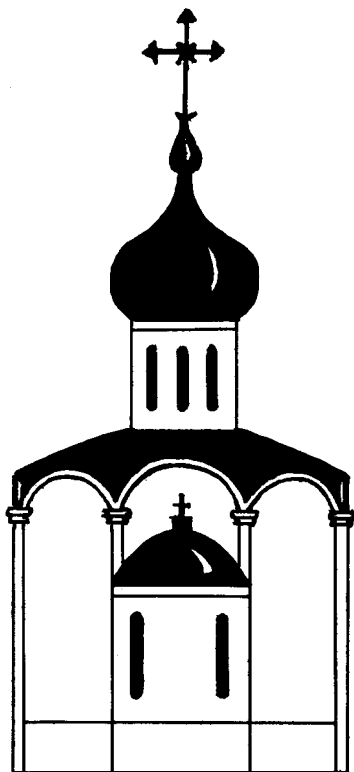
22. Jahrgang

1. Vierteljahr 1975

Nr. 85



BASILIOS DER GROSSE    GREGORIOS DER THEOLOGE    JOHANNES CHRYSOSTOMOS



Die Mitfeier von Leiden und Auferstehung des Herrn in der Symbolik des Orthodoxen Gottesdienstes	3
Psalm 8 „Der Mensch — Gottes Eigentum“	26
Vom Ökumenischen Gesprächskreis Freiburg i. Br.	28
Probleme der Ökumene aus orthodoxer Sicht	29
Zur Ordination von Frauen	36
Christlich verantwortete Hoffnung angesichts der Grenzen des Wachstums	43
CSSR: Druck auf die Gläubigen nimmt zu	44
Zeitschrift für das panorthodoxe Konzil	45
Verstärkung der Gottlosenpropaganda gefordert	46
Der ökumenische Patriarch empfängt Kardinal Renard	47
Bald genügend Priester in Griechenland	47
Das ökumenische Institut von Bossey kündigt das 21. Seminar über die orthodoxe Theologie an	48
Große Nachfrage nach der Bibel in östlichen Ländern	49
Kurznachrichten:	50
Das Dekret über den Ökumenismus des 2. Vatikanischen Konzils:	
Gegenstand eines Kongresses in Rom	
Eine neue biblische Veröffentlichung von „Apostoliki Diakonia“	50
„Ho Theologos“: eine neue theologische Zeitschrift in Palermo	51
Die Predigt, die von Kardinal Jean Willebrands am 20. Oktober 74	51
in der Kathedrale St. Jean in Lyon gehalten wurde	
Erzbischof Jakovos von Diocesarea über die Hl. Stätten	56
Frauen sind Mitglieder des Rates der griechisch-orthodoxen Erzdiozese von Amerika	57
Die Metropole von Nikata greift ein, um die Ehescheidungen einzugrenzen	57
400 000 Bibeln wurden zusätzlich in Rumänien gedruckt	58
Orthodoxe und Anglikaner in den Vereinigten Staaten	58
Außerordentlicher Beauftragter des Papstes zum Patronatsfest des ökumenischen Patriarchats	58
Ein Gedenkbuch zum 1600-jährigen Jahrestag des Todes des Hl. Athanasius	59
Ansprache des päpstlichen Legaten aus Anlaß des Besuches im Phanar zum Patronatsfest	60
des ökumenischen Patriarchats am 30. 11. 74	
Antwort des ökumenischen Patriarchen auf die Ansprache des päpstlichen Legaten	62
Telegramm des ökumenischen Patriarchen an Papst Paul VI. in Rom anläßlich der Eröffnung des Hl. Jahres	64
Veröffentlichung der Statuten zweier neuer Metropolen in der „Terres Neuves“	64
Ein interkonfessioneller Aufruf zur Rettung des orthodoxen theologischen Institutes St. Serge	65
Die ersten Diplome der theologischen Fakultät des Patriarchats von Antiochien	66
In der amerikanischen Erzdiozese wird Abendgottesdienst an Werktagen gefeiert	67
Professor Athanasius Negoita verlangt Revision der liturgischen Bücher	68
der rumänischen orthodoxen Kirche	
Die orthodox-römisch-katholische Kommission in den Vereinigten Staaten veröffentlicht eine	68
gemeinsame Erklärung über „das Wesen der Kirche“	
Interkonfessionelles Colloquium über die Ehe	69
„Der Dienst für die Einheit der Kirche und in der Kirche“	70
Theologische Briefkurse in der Sowjetunion	71
Zusammenschluß der Christen für die Abschaffung der Folter	71

Die Mitfeier von Leiden und Auferstehung des Herrn in der  
Symbolik des orthodoxen Gottesdienstes

Das vierzigtägige reinigende Fasten ist beendet: wir haben unserer Sünden gedacht und gefleht: "Ich habe gesündigt wie nicht einmal die Buhlerin, und gesetzlos gehandelt wie kein anderer, der auf Erden gewandelt. Doch Du, o Herr, erbarme Dich Deines Gebildes und ruf' mich wieder heim!"<sup>1</sup> Nun ruft uns die Kirche auf, den Herrn zu beweinen, Ihn auf seinem letzten Weg zu begleiten. "Die Kirche läßt nicht einen Augenblick bei der Nachahmung der heiligen Ereignisse an den letzten Tagen des Erdenlebens des Herrn aus. Sie führt uns auf Seinen Spuren von Bethanien, dem Orte der Auferweckung des Lazarus, nach Jerusalem, auf den Eleonsberg, auf die Höhe von Sion, wo das Abendmahl vollzogen ward, nach Gethsemane, in den Hof des Hohenpriesters und das Prätorium des Pilatus, auf die Schädelstätte von Golgotha und, schließlich, in den Garten des Josef von Arimathäa."<sup>2</sup>

So werden an den ersten drei Tagen der Leidenswoche, der "Großen Woche" all jene Ereignisse und Reden des Herrn berichtet, welche die Evangelien zwischen den Einzug in Jerusalem und das Abendmahl stellen. Christus wird nun gepriesen als der Bräutigam, dessen Gemach geschmückt ist<sup>3</sup>, der für alle den "unverwelklichen Kranz als Geschenk bereithält"<sup>4</sup>, zu dessen geistigem Gastmahl wir gerufen sind<sup>5</sup>, dem wir uns bereiten: "Siehe, der Bräutigam kommt in der Mitte der Nacht. Und selig der Knecht, den er wachend findet. Doch nichtswürdig ist, wen er sorglos antrifft. Sieh zu, meine Seele, daß du nicht dem Schlaf verfallst, damit du nicht dem Tod übergeben und nicht vom Reich ausgeschlossen wirst. Nein, sei nüchtern und rufe: Heilig, heilig, heilig bist Du, unser Gott! Um der Gottesgebärerin willen, erbarme Dich unser!"<sup>6</sup> Die Lesungen dieser Tage lassen uns teilhaben an der eschatologischen Bedeutung der Geschehnisse. "Jetzt geht das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden!" (Jo. XII, 31) Pascha meint ja "Vorübergang" (vergl. Ex. XII, 13, 27), durch Christus erfährt es eine neue Deutung, seine letzte Vollendung: "Er vollzog den letzten Übergang: vom Tode zum Leben, von dieser

'alten Welt' in eine neue, in das neue Aon des Königreiches. Und er eröffnete uns die Möglichkeit dieses Überganges. Da wir noch 'in dieser Welt' leben, können wir doch schon 'nicht von dieser Welt' sein, d.h. frei von der Sklaverei des Todes und der Sünde, Teilhaber der 'kommenden Welt'. Aber wir müssen auch unseren je eigenen Übergang vollziehen, wir müssen den alten Adam in uns verdammen, wir müssen Christus anziehen bei dem Tod im Taufbrunnen und unser wahres Leben mit Christus haben - geborgen in Gott, in der 'kommenden Welt'..."<sup>7</sup> Dies wollen die Evangelien-Lesungen der ersten drei Tage der Großen Woche zeigen, welche im Morgengottesdienst und in der täglich gefeierten Liturgie der Vorgeweihten Gaben<sup>8</sup> vorgetragen werden: der fruchtlose Baum (Mt. XXI, 18-43)<sup>9</sup>, die große endzeitliche Rede Jesu (Mt. XXIV, 3-35)<sup>10</sup>, die Verdammung der Pharisäer (Mt. XXII, 15-XIII, 39)<sup>11</sup> ebenso wie die Berichte von der salbenden Frau (Mt. XXVI, 6-16)<sup>12</sup> und der letzten Warnung Jesu zur Umkehr (Jo. XII, 17-50)<sup>13</sup>, vor allem aber jenes ergreifende Gleichnis von den zehn weisen und den zehn törichten Jungfrauen (Mt. XXIV, 36 - XXVI, 2)<sup>14</sup>. Sie alle haben nur ein Ziel: zu zeigen, daß "Ostern nicht ein alljährliches Gedächtnis - ein besonders feierliches und schönes Gedächtnis - eines vergangenen Ereignisses ist. Sondern es wird dieses Ereignis selbst gezeigt, welches uns heute gegeben ist, welches stets wirksam ist, stets auf unsere Welt einwirkt, auf unsere Zeit, unser Leben, da es ja ihr Ende ist, und zugleich den Beginn des neuen Lebens ankündigt!"<sup>15</sup> Einmal sind wir alle schon mit Christus begraben und auferstanden: in unserer hl. Taufe, wie Kyrillos von Jerusalem den Neugetauften in der Osterwoche erklärt: "Jeder legte das heilsame Bekenntnis ab und tauchte dreimal in das Wasser unter und wieder auf, hierdurch das dreitägige Begräbnis Christi sinnbildlich andeutend. ... Im gleichen Augenblick starbt ihr und wurdet ihr geboren; jenes heilsame Wasser wurde für euch zugleich Grab und Mutter. ... Wir sind auferstanden, ohne eigentlich gekreuzigt worden zu sein. Es sind Bilder, Nachahmungen. Doch Tatsache ist die Erlösung. Tatsächlich ist Christus gekreuzigt worden, tatsächlich ist er begraben worden, wahrhaft ist er auferstanden. Alle diese Gnaden hat er uns ge-

schenkt, damit wir, wenn wir durch Nachahmung an seinen Leiden teilhaben, in Wahrheit das Heil gewinnen. ... Mir, der ich keine Schmerzen und Mühsale hatte, schenkt er auf Grund der Teilnahme an seinem Schmerz die Erlösung!"<sup>16</sup> Ganz im Gegensatz zur späteren reformatorischen<sup>17</sup> wie nachscholastischen katholischen<sup>18</sup> Theologie und Katechese betont Kyrillos die Bedeutung der Taufe als "Teilnahme durch Nachahmung" an den Leiden Christi: "Niemand glaube, der Zweck der Taufe sei nur Nachlassung der Sünden und Verleihung der Sohnschaft, wie die Taufe des Johannes zur Nachlassung der Sünden wirkte."<sup>19</sup> Man möge sich genau merken, daß die Taufe nicht nur von Sünden reinigt und die Gabe des Hl. Geistes verleiht, sondern auch ein Abbild der Leiden Christi ist!"<sup>20</sup> Diesen Gedanken begründet schon der Völkerapostel, "der erste christliche Denker, der der Taufe ihren festen Platz in seiner Theologie gegeben hat"<sup>21</sup>, wenn er sagt: "Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, in seinen Tod getauft sind? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß - gleichwie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters - auch wir in einem neuen Leben wandeln!" (Röm. VI, 3 f.)<sup>22</sup> Die orthodoxe Theologie und Katechese hat diesen paulinischen und patriatischen Gedanken stets lebendig bewahrt.<sup>23</sup> "Die Taufe ist also ein wahrhaft österliches Sakrament. ... Die Taufe hat keine Wirkkraft in sich, wenn nicht durch die Teilhabe an dem Heilshandeln des Erlösers!"<sup>24</sup> Dann ist aber umgekehrt auch unser Pascha-Gottesdienst eine Wiederverlebendigung unseres Taufgeschehens, dann wird durch unser Miterleben, unser Mittwollziehen, unsere - wie der Hl. Kyrillos es nannte - "Teilhabe" im Symbol an den Leiden Christi, auch in uns etwas bewirkt, wird uns erneut vor Augen gestellt, was wir geworden sind durch die Taufe, und indem wir diesen Kairos unserer Erlösung wieder lebendig miterleben, werden wir geprägt und verändert von und in ihm. Dies ist die Erlösung für den ganzen Kosmos (oder wie es Olivier Clément einmal gesagt hat: "Die Kosmologie ist untrennbar von der Heilsgeschichte!"<sup>25</sup>); dies ist aber durch die Taufe auch für jeden von uns der Zeitpunkt unserer ganz eigenen Wiedergeburt, unserer je persönlichen Teilhabe am Leiden und Sterben und Aufer-

stehen Christi geworden. Mögen wir die Taufe empfangen haben, wann auch immer, wo auch immer, hier sind wir alle eins geworden, denn nur an einem Tod haben wir dadurch Anteil, nur die Früchte des einen Todes ernten wir alle, von dem gesagt wird: "Da dich die ganze Schöpfung nackt am Kreuz hangen sah, dich, den Bildner, den Schöpfer aller Dinge, da hat sie sich vor Schrecken verwandelt, sank in Traurigkeit. Die Sonne verhüllte ihr Licht, in Wallung geriet die Erde. Felsblöcke barsten, und des Tempels Pracht zerbrach. Tote erhoben sich aus ihren Gräbern, und der Engel Mächte erschrecken und sprachen: O Wunder! Der Richter wird gerichtet, leidet, weil er will, weil er die Welt erretten und umgestalten will!"<sup>26</sup> Umgestaltet aber wird jeder von uns durch die Teilnahme an diesem Leiden, wie sie uns das Mysterium und wie sie uns das gottesdienstliche Geschehen der Karwoche ermöglicht, welches ebenfalls "das im Bilde bezeichnet, was es bewirkt, und das eben dadurch Wirklichkeit schafft, daß es bildhaft bezeichnet!"<sup>27</sup> So sind die Gottesdienste nichts weniger als das reine Gedenken eines vor fast 2000 Jahren abgelaufenen Geschehens! Neben dieser historischen Ebene - und entschieden wichtiger als sie! - beherrschen die Liturgie-Feiern der Leidenstage "die überweltliche und die Welt übersteigende Ebene, in der sich die Ewigkeit verbirgt und in welcher das dem menschlichen Verstande so unergründliche und unzugängliche Geheimnis der Gottheit liegt, und die Ebene des menschlichen Herzens, wo Zeit und Ewigkeit zusammenfließen, wo das menschliche Zeitliche in Minuten höherer Schau auch Gottes Herrlichkeit vor aller Zeit erblickt, und die vor allem Äon existierende Göttliche Weisheit! Wir können hören, wie in diesen sich verschmelzenden Motiven des kirchlichen Gottesdienstes die historischen Geschehnisse ablaufen, wie das Wort des Propheten von ihnen kündet, und wie unser eigenes Herz schlägt, das immer stiller wird unter der Last des Geheimnisvollen, Unverstandenen, Wunderbaren und Schrecklichen, welches sich in ihm und vor ihm vollzieht. Die Grenzen der Zeit sind aufgehoben. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft verschmelzen zu einem Ganzen, und die Seele, welche in diesen Minuten die Schwelle des Zeitlichen überschreitet, wird emporgehoben in die Ewigkeit!"<sup>28</sup>

Mit dem Donnerstag nun verdichtet sich dieses Geschehen, es wird zu einer direkten Nachahmung aller Geschehnisse der Passion des Herrn, wie sie schon Aetheria im IV. Jhdt. für die Jerusalemer Liturgie bezeugt.<sup>29</sup>

"Des Gesetzes Satzung erfüllend, hat der, welcher die Gesetzestafeln auf Sinai schrieb, das Pascha von einst gekostet, das Pascha des Schattens - und er wurde zum Pascha und mystischen Osterlamm!"<sup>30</sup> Zwei Dinge sind es, die diesen Tag prägen: das letzte Abendmahl und der Verrat des Judas, wie uns jener Gesang, der an diesem Tage den üblichen Cherubinen-Gesang ersetzt und seit dem 5. Jhdt. nachweisbar ist<sup>31</sup>, sagt: "Zu Deinem mystischen Abendmahl, Sohn Gottes, nimm mich heute als Tischgenossen an. Nie will ich Deinen Feinden das Geheimnis verraten, nie will ich Dir einen Kuß geben wie Judas, nein, wie der Schächer bekenne ich Dir: gedenke meiner in Deinem Reich, Herr!" Hier wird die Liebe Gottes wieder Ereignis, der Paradieses-Zustand vollkommener Einheit von Gott und Schöpfung wiederhergestellt, den der Mensch durch seine Sünde verloren hatte, da er an die Stelle der Gemeinschaft, der Communio, mit Gott diejenige mit der Welt setzte, der er erlag. "Statt die Welt durch Glaube, Liebe und Anbetung zur Gemeinschaft mit Gott zu führen, unterwarf er sich ganz der Welt, hörte er auf, ihr Priester zu sein und wurde ihr Sklave!"<sup>32</sup> Gott aber zog sich nicht von ihm zurück, denn "nicht für immer hast Du, o Gütiger, Deine Gebilde welche Du geschaffen hast, verworfen und hast nicht vergessen das Werk Deiner Hände; sondern in dem Innersten Deiner Barmherzigkeit hast Du ihn auf mancherlei Weise heimgesucht!"<sup>33</sup> Höhepunkt des Heilshandelns Gottes aber wird dieses Abendmahl, das Gedächtnis des Leidens, Sterbens und Auferstehens des Herrn, in dem - durch die reale Gegenwart Christi - der Mensch zurückversetzt wird in den Urzustand der Einheit zwischen ihm und seinem Schöpfergott! "Als Sühne für der Sterblichen ganzes Geschlecht gabst Du Dich selbst Deinen Jüngern, o Guter, zum Tranke und fülltest den Becher der Wonne!"<sup>34</sup> Der dies auf sich nimmt, dem aber legt der Hymnendichter die Worte in den Mund: "Als den Weltenbildner zeugt der Vater vor den Äonen mich, die Weisheit, den Anfang der Wege, und setzte ins Werk, was sich mystisch vollendet!"<sup>35</sup>

Aber diese Stunde der größten Liebe ist auch die Stunde des letzten Verrates, des größten Diebstahls. Auch Judas liebt, aber seine Liebe ist das "Silber": so stiehlt er die Liebe, die ihm der Herr erweist; "Kein Unreiner, Gläubige, keiner nahe sich vollends wie Judas in List der Tafel des Herrenmahles. Denn jener nahm den Bissen und vergriff sich an dem, der da ist das Brot! Nach seinem Kleide war er ein Jünger, in Wirklichkeit aber stand er da als Mörder. ... Den er haßte, küßte er. Küssend verkaufte er den, der uns erkaufte vom Fluch, Gott, unserer Seelen Erretter!"<sup>36</sup> Nachdem wir bereits durch die Hymnen, durch die Mitfeier der Hl. Liturgie und die Lesung der umfangreichen Evangelienharmonie<sup>37</sup> zu "Tischgenossen" geworden sind, und durch die Prophetenworte zuvor<sup>38</sup> auch zur Deutung der Bedeutung dieses Tages befähigt sind, werden wir jetzt Zeuge der Fußwaschung: der Bischof, in früheren Zeiten auch der Kaiser<sup>39</sup>, - gleichsam als "Ikone Christi" - wäscht während der Verlesung des Evangeliums Jo. XIII, 1-15 zwölf Priestern die Füße, denn "heute nahm der, der unzugänglich in seiner Wesenheit, des Knechtes Werk auf sich: mit einem Linnen hat sich umgürtet, der den Himmel mit Wolken umhüllt. Wasser schüttet in ein Becken, der das Rote Meer einst geteilt!"<sup>40</sup> So schreiten wir vom Licht des Großen Donnerstages zum Dunkel des Freitages! Nicht ein längst vergangenes Ereignis wird von uns - gleichsam von einer höheren Warte - unbetroffen gefeiert, sondern erneut stellt sich jedem die Frage: Auf wessen Seite stehst DU? "Wir wollen nicht gegen unseren Nächsten ohne Mitgefühl sein, damit wir nicht wie der unbarmherzige Knecht ob der Denare verurteilt werden und wie Judas vergebens Reue empfinden!"<sup>41</sup> Wir werden Zeugen unbegreiflicher Geschehnisse: "Heute hängt am Kreuz, der die Erde auf Wassern schweben läßt. Mit einem Kranz aus Dornen wird umwunden der König der Engel. Zum Spott wird mit Purpur umhüllt, der den Himmel umhüllet mit Wolken. Schläge erhält, der im Jordan den Adam befreite. Mit Nägeln ward angeheftet der Kirche Bräutigam. Mit einer Lanze ward durchbohrt der Sohn der Jungfrau."<sup>42</sup> Aber dies ist auch der rettende Tag unserer Erlösung; so endet der Gesang zuversichtlich: "Wir verehren, Christus, Deine Leiden. Zeige uns auch Deine herrliche Auferstehung!"<sup>43</sup>



Hauptgottesdienst dieses Tages ist die "Akolouthie der heilbringenden Leiden unseres Herrn Jesu Christi"<sup>44</sup>, welche uns durch die Verlesung von 12 Evangelienabschnitten Schritt für Schritt am Geschehen teilhaben läßt; Aetheria schon bezeugt uns diesen Gottesdienst<sup>45</sup>, der ursprünglich in Jerusalem in Form einer Prozession zu den Orten der Passion begangen wurde.<sup>46</sup> Heutzutage wird die normale Feier des Orthros mit diesem speziellen Stationsgottesdienst verbunden, wobei sich das Geschehen aber vor einem inmitten der Kirche stehenden Kreuz<sup>47</sup> auf dem sog. "Golgotha" abspielt. Die ersten fünf Evangelien<sup>48</sup> werden von je drei Antiphonen begleitet<sup>49</sup>, welche immer wieder die lebendige Gegenwart dieser Ereignisse betonen: "Heute sagt der Schöpfer des Himmels und der Erde zu seinen Jüngern: die Stunde ist nah! Judas, mein Verräter naht. Keiner möge an mir zweifeln, wenn er mich am Kreuze sieht zwischen zwei Schächern. Denn ich leide als Mensch und errette als Freund der Menschen, die an mich glauben!"<sup>50</sup> "Heute wacht Judas, den Herrn zu verraten, den ewigen Erretter der Welt, er mit fünf Broten den Hunger der Menge gestillt!"<sup>51</sup> "Heute haben die Juden den Herrn ans Kreuz geschlagen, ... heute haben sie mit einer Lanze die Seite dessen durchbohrt, der für sie Ägypten mit Schlägen geißelte..."<sup>52</sup>. "Heute zerreißt des Tempels Vorhang zu der Gesetzlosen Schande und die Sonne verhüllt ihre Strahlen..."<sup>53</sup>. Zwei weitere Evangelien<sup>54</sup> folgen - verbunden mit dem Gesang der Seligpreisungen (Mt. V, 3-12) bzw. an der üblichen Stelle der Evangelienlesung des Orthros, während 5 weitere Evangelien<sup>55</sup> keine größere strukturelle Einheit mit dem Morgengottesdienst aufweisen. Die Hymnen betonen dabei vor allem das Unbegreifliche des Geschehens: "Alle Schöpfung ward verwandelt vor Furcht, als sie Dich, Christus, am Kreuze hängen sah. Die Sonne verfinstert ward, und erschüttert der Erde Grundfeste. Das All litt mit dem, der das All erschaffen!"<sup>56</sup> Zuerst wird aus den Psalmen vorgelesen, wo immer man von der Passion spricht, es wird auch aus den Aposteln, sei es aus den Briefen oder der Apostelgeschichte gelesen, .... und auch aus den Evangelien werden die Stellen verlesen, wo er leidet. Ebenso wird aus den Propheten gelesen, wo sie von den zukünftigen Leiden des Herrn sprechen. ... Und so

wird in diesen drei Stunden das ganze Volk belehrt, daß nichts geschehen sei, was nicht vorher angesagt, und nichts angesagt, was nicht ganz erfüllt worden sei!"<sup>57</sup> So berichtet schon Aetheria vom weiteren Verlauf dieses Freitags, damit aber genau die heutigen "Kaiserlichen Stunden" beschreibend.<sup>58</sup> Diese Stunden<sup>59</sup> sind durch ihre Nähe zur lateinischen Improperien-dichtung der "Heilandsklage" gekennzeichnet und dürften auf gemeinsame syrische Vorlagen zurückgehen<sup>60</sup>: "So spricht der Herr zu den Juden: Mein Volk, was tat ich dir?"<sup>61</sup> "Böses gebt ihr mir für Gutes! ... Für das Manna habt ihr mir Galle gereicht! ... Nun will ich die Völker rufen, und sie werden mit dem Vater und dem Hl. Geiste mich preisen!"<sup>62</sup> Den Großen Freitag schließt die Grablegungsvesper ab, an deren Beginn Prophetien<sup>63</sup>, Apostellesung (1. Kor. I, 18-II,2) und Evangelienharmonie<sup>64</sup> noch einmal die Leiden des Herrn von der Übergabe an Pilatus bis zur Grablegung verlebendigen. Sodann wird der Epitaphios (slav. Plascanica)<sup>65</sup>, jene reich bestickte Ikone der Grablegung Christi, die den toten Herrn selbst symbolisiert, zum "Hl. Grab" inmitten der Kirche getragen, während der Chor singt: "Der edle Josef nahm deinen heiligen Leichnam vom Holze und hüllte ihn in reines Linnen und in würzige Kräuter, besorgte ihn und setzte in einem neuen Grabe ihn bei!"<sup>66</sup> Ehrfürchtig wird nun diese Ikone verehrt, werden an ihr die Klagen angestimmt, welche den Morgengottesdienst des Großen Samstag, der nach der heutigen Praxis schon am Freitagabend begangen wird, auszeichnen. In vielen orthodoxen Ländern gilt bis heute, was Aetheria beschrieb: "Die ganze Nacht hindurch werden Hymnen und Antiphonen bis zum Morgen gesungen, und eine gewaltige Menge wacht mit ..."<sup>67</sup> Das an allen Samstagen übliche 17. Psalmenkathisma (der Ps. 118) wird bei jedem seiner 176 Verse mit einem eigenen Preisgesang begleitet: "Du, Christus, das Leben, wurdest dem Grab übergeben. Erfüllt wurden die Heere der Engel mit Beben, die Deine Herablassung rühmend erheben!"<sup>68</sup> In diesen Gesängen werden alle Aspekte des Heilswerkes noch einmal beleuchtet, sind wir bestürzt mit den Engeln: "Es staunt auch die Geisterwelt ...", klagen wir Israel an "stolzes, blutdürstiges Volk!" und Judas "Jünger und Mörder, zeige mir die Art deiner Bosheit" und weinen mit der Gottesgebärerin: "Gott und Wort, meine Wonne!

Wie soll ich dein Grab drei Tage ertragen! Es zerreißt mir jetzt, der Mutter, das Herz!"<sup>69</sup> Aber schon stehen wir in der Vorahnung des Kommenden: "Heute umschließt den ein Grab, der mit seiner Hand die Schöpfung umschließt! Ein Stein bedeckt den, der mit Herrlichkeit bedeckt die Himmel. Es schlummert das Leben, und der Hades erbebt, und Adam wird von den Fesseln befreit. Ehre sei deinem Heilsplan, durch den du alles vollendet hast, als Gott uns die ewige Sabbatruhe geschenkt hast durch deine allheilige Auferstehung von den Toten!"<sup>70</sup> Der nochmaligen Prozession<sup>71</sup> folgen Schriftlesungen, welche schon deutlich zum Osterereignis berleiten<sup>72</sup>, wie es auch das damit verbundene Troparion tut:

"Der du die Enden der Erde zusammenhlst, du lieest dich einengen im Grab, Christus, um die Menschen vor dem Sturz in den Hades zu retten, um uns, Unsterblichkeit schenkend, das Leben zu geben als unsterblicher Gott!"<sup>73</sup> Der Morgen des Großen Samstages ist vorbei, sein Abendgottesdienst aber ist schon voller Auferstehungsjubel. "Die Kirche verkündet, daß Christus 'den Tod durch den Tod vernichtet' hat. Das aber heißt, daß vor der Auferstehung etwas geschehen ist, daß nicht einfach die Trauer durch Freude ersetzt, sondern in dem die Trauer sich wandelte in Freude! Der große Samstag ist gerade dieser Tag der Umwandlung, der Tag, an dem der Sieg aus der Niederlage erwächst, wenn wir vor der Auferstehung den Tod des Todes betrachten dürfen... Das Leben betritt das Königreich des Todes. Das Göttliche Licht scheint in seine schreckliche Finsternis.... Wir stehen noch vor einem Grabe, aber es ist uns schon offenbar geworden als das lebenspendende Grab. Das Leben ruht aus in ihm, eine neue Schöpfung ist geboren, und wieder < am siebenten Tage - ruht der Schöpfer aus von seinem Werke!"<sup>74</sup>

Schon Aetheria berichtet uns von einer zweifachen österlichen Vigilfeier Jerusalems<sup>75</sup> - beide existieren bis heute in der orthodoxen Kirche. Die erste dieser Feiern ist die mit der Vesper des Großen Samstages verbundene Hl. Liturgie, welche einmal durch die 15 Prophetenlesungen<sup>76</sup>, sodann durch die Hinweise auf unsere Taufe - wie das Lied "Die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen" (anstelle des üblichen Trisagion) und die Apostellesung Röm. VI, 6 ff. - gekennzeichnet ist. Zum Evange-

lium kleiden sich die Liturgen in helle Gewänder, denn die Frohbotschaft ist schon jene der Auferstehung (Mt. XXVIII, 1-20): "Am Abend aber des Sabbats ... kam der Engel des Herrn vom Himmel herab ..." Das Einzugslied des Tages - ursprünglich der Jerusalemer Liturgie des Hl. Jakobus eigen<sup>77</sup> - faßt alle Festgedanken noch einmal zusammen: "Schweigen soll alles sterbliche Fleisch und in Furcht und Zittern dastehen, und nichts Irdisches soll es bei sich erwägen. Denn der König der Könige und der Herr der Herrscher naht, sich töten zu lassen und als Speise sich hinzugeben den Gläubigen."<sup>78</sup>

Wir haben teilgenommen am Leiden des Herrn, haben mit ihm das Mahl gehalten, mit ihm den Weg nach Gethsemane ebenso zurückgelegt wie nach Golgotha, wir haben an seinem Grabe ob der Unbegreifbarkeit des Geschehens gestaunt, haben mit Maria und den Engeln geklagt: jetzt kommt die mitternächtliche Stunde, in der wir flehen: "Deine Auferstehung, Christus, Erretter, besingen die Engel in den Himmeln, laß auch uns auf Erden würdig werden, mit reinem Herzen Dich zu loben!"<sup>79</sup> und in der die verschlossene Kirchentür, vor der die Prozession anhält, sich auftut unter dem Gesang des Ostertroparions vor Dem, der - wie es die Festikone zeigt<sup>80</sup> - die Pforten der Unterwelt niedergetreten und den Satan, den Urheber allen Todes, unterworfen hat: "Christus erstand von den Toten, hat den Tod durch den Tod besiegt, und den in den Gräbern Seienden das Leben geschenkt!"<sup>81</sup> Während die Apostel-lesung der (sich an den Orthros-anschließenden) Liturgie die weitere Entwicklung der auf Christi Heilswort gegründeten Kirche zeigt (Apg. I, 1-8) - oder, um es abendländisch-modern zu formulieren: "die Sache Jesu geht weiter!" - und das Evangelium (Jo. I, 1-17) bekräftigt, auf wen sich all unser Tun gründet, ist es besonders der Osterkanon des Hl. Johannes von Damaskus, der uns in das kosmische Geschehen einbezieht: "Gestern wurde ich, Christus begraben mit Dir! Heute werde ich auferweckt mit Dir, der erstand. Gestern ward ich gekreuzigt mit Dir - Du selbst aber läßt Deiner Herrlichkeit in Deinem Reiche, Erlöser, teilhaftig mich sein!"<sup>82</sup> Ja, mit den Marien eilen wir zum Grabe: "Am frühen Morgen lasset uns gehen, und statt des Balsams laßt

eine Hymne uns bringen dem Herrn! ... Eilen laßt uns, Lichter tragend, Christus entgegen, der wie ein Bräutigam aus dem Grabe hervorgeht, und mit den Scharen derer die die Feste lieben, lasset uns feiern Gottes errettendes Paschal!"<sup>83</sup> Selbst der Gottesmutter rufen wir die Freudenbotschaft zu und der ganzen Kirche: "Werde Licht, neues Jerusalem! Denn des Herren Herrlichkeit ging auf über Dir! Tanze im Reigen jetzt, Sion, und jauchze! Du aber, Gottesmutter, freue dich, Reine, ob deines Kindes Erweckung!"<sup>84</sup> Ja, allen soll es gekündet werden: "Das heilige Pascha ist uns heute gezeigt! ... Das Pascha, das uns öffnet zum Paradiese die Pforten! Das Pascha, das alle Gläubigen heiligt! Lasset das Schauen, ihr Frauen, Heilsbotinnen, gebt Sion die Kunde! ... Pascha, in Freude laßt uns einander umarmen!"<sup>85</sup> Ja, aller Welt soll diese Verwandlung gekündet werden: "Licht lasset uns werden am Volksfest. Und laßt uns einander umarmen. Lasset zu denen, Brüdern die uns hassen, uns sprechen: Ob der Auferstehung wollen wir alles verzeihen, und so lasset uns rufen: Christus erstand von den Toten ..." <sup>86</sup> Dies ist die Nacht, welche Gläubigen wie Ungläubigen, die sie in Rußland oder Griechenland erleben durften<sup>87</sup>, einen so unauslöschlichen Eindruck vermittelt, die Nacht, von der ein westlicher Besucher, der sie im Moskau der stalinistischen Terrorzeit erlebte, schreibt: "Wie spät ist es eigentlich geworden? Es ist, als gäbe es keine Zeit mehr, nur noch endlose Freude. Nun meine ich, etwas davon zu fühlen, wie Ostern für die Orthodoxie alles Zeitliche verliert: es ist keine Erinnerung an etwas, was sich vor langer Zeit abspielte, es ist auch nicht die Erhöhung von einem Himmel im Jenseits, sondern es ist der Himmel auf Erden, ein Heute von göttlichem Leben, jetzt, hier in dieser Kirche, in dieser Nacht ist Auferstehung und Leben. Der Tod ist vernichtet, die Hölle zerstört, die Erde ist zu einem Himmel geworden, der Staub vergöttlicht und entschündigt. Darum ist auch die grenzenlose, endlose Freude, der Jubel über das neu erschienene, göttliche Leben..."<sup>88</sup> Diese Freude findet ja kein Ende am Ostertag, in der Osterwoche oder der Osterzeit: sie durchzieht das ganze orthodoxe Kirchenjahr<sup>89</sup>, besonders aber den Zyklus der Auferstehungslieder des Oktoechos.<sup>90</sup>

Dieses Wissen um die Wirkkräftigkeit des Ostergeschehens, an dem wir teilhaben in den Gottesdiensten der Großen und Heiligen Woche der Leiden des Herrn, in das hinein wir neugeboren sind in unserer Taufe, durchzieht das orthodoxe Christentum in seinem ganzen Leben. Aus den Zeiten der Väter<sup>91</sup> kündet uns davon der Hl. Gregorios der Theologe, wenn er Ostern den "König der Tage" nennt, jene "strahlende Nacht, welche die Finsternis der Sünde verscheucht und in welcher wir mit zahlreichen Lichtern unsere Erlösung feiern und zugleich mit dem für uns getöteten Lichte sterben, um mit dem auferstandenen Lichte aufzuerstehen!"<sup>92</sup> Alljährlich aber kündet jeder orthodoxe Christ von dieser verklärenden Kraft der Auferstehung des Herrn, wenn er nach den Tagen des Fastens und der Trauer rufen kann: "Als lebenbringend, ja, über das Paradies erhaben an Schönheit, als in Wahrheit glänzender als jedes Königreich erwies sich, Christus, dein Grab, das unserer Auferstehung Quelle ist!"<sup>93</sup> "Es taten sich auf dir, Herr, in Furcht die Tore des Todes. Des Hades Torwächter, da sie dich sahen, erschrecken. Denn die ehernen Tore zertrümmerst du und die eisernen Riegel zermalmst du, und du führtest uns heraus aus dem Dunkel, dem Schatten des Todes, und unsere Ketten zerbrachst du!"<sup>94</sup>

Nikolaus Thon

#### Anmerkungen

1. Vierter Abschnitt des "Großen Kanons" des Hl. Andreas von Kreta, Siebente Ode, 3. Proparion
2. Protoierej Michail Pomazanskij, V mire molitvy - kratkija svedenija o Pravoslavnom Bogosluženii, Jordanville 1957, S.66
3. Exapostellarion im Orthros an allen drei ersten Tagen der Großen Woche; zur Bedeutung dieses Gesanges vergl.: J. Mateos SJ, Quelques problèmes de l'orthros byzantin, in: Proche Orient Chrétien, Jg. 11, Jerusalem 1961, S. 218 f.
4. Kathisma nach dem ersten Abschnitt der Psalmodie am Dienstagmorgen der Großen Woche

5. Stichira zu den Psalmversen 89,14 und 89, 17, 3. Stichiron, am Morgen des Großen Dienstags
6. Gemeinsames Troparion der ersten drei Tage der Großen Woche
7. Alexander Schmemmann, Holy Week - A Liturgical Explanation for the Days of Holy Week (Reihe: Orthodox Worship No. 3), New York o. J. (St. Vladimir's Orthodox Theological Seminary, ca. 1970), S. 13. Diese Abhandlung gibt einen ersten nützlichen Überblick über den Ablauf der orthodoxen Kar- und Ostergottesdienste wie auch erste Hinweise zu seiner Symboldeutung; knapper, aber ebenfalls recht instruktiv ist: George Mastrantonis, Holy Week in the Eastern Orthodox Church - A Daily Account of the Solemn Services (Reihe: Logos), St. Louis o. J., 26 S.; einen - reich mit Zitaten ausgestatteten - Überblick über den Ablauf aller Gottesdienste (leider allerdings ohne jede liturgiewissenschaftliche oder symboltheologische Deutung) bietet ferner: Ernst Chr. Suttner, Die Feier von Tod und Auferstehung Christi im byzantinischen Ritus, in: Ostkirchliche Studien, Würzburg 1973, Heft 1, S. 3-29; auch liturgiewissenschaftlich orientierte Darstellungen sind: Irénée H. Dalmais, Le triduum sacrum dans la liturgie byzantine, in: La Maison-Dieu, Jg. 41, Paris 1955, S. 118-127; Hieronymus Engberding OSB, Osterfeier und Osterfreude in byzantinischer Liturgie, in: Benediktinische Monatszeitschrift, Jg. XXI, Beuron 1939, S. 106-117; Peeter Hendrix, Het schoone Pascha - Indukken over het russisch-orthodoxe Paaschfeest, Leyde 1940, 120 S.; Anton Baumstark, Liturgische Vorbemerkungen, in: Die Ostkirche betet - IV.-VI. Fastenwoche / Die Hl. Woche, Münster 1963, S. 11-28 (dieser Band enthält in der Übersetzung von P. Kilian Kirchhoff OFM alle Eigentexte in deutscher Sprache); die komprimierteste und alle Aspekte in Kürze berücksichtigende Darstellung aber ist m.E.: Hans-Joachim Schulz, Liturgie, Tagzeiten und Kirchenjahr des byzantinischen Ritus, in: Endre v. Ivanka ua. (Hrsg.), Handbuch der Ostkirchenkunde, Düsseldorf 1971, insb. S. 359-380.
8. Daneben ist es vorgesehen, daß in den vier Stunden der ganze Text aller vier Evangelien (bis Jo. XIII, 31) zur Verlesung

kommen, um so zu zeigen, daß alles Wirken und Lehren Jesu nur von der Kreuzigung und Auferstehung her zu verstehen ist.

9. Lesung des Orthros am Montag der Großen Woche.
10. Lesung der Vorg. Liturgie am Montag der Großen Woche. Die Verwendung dieser Lesung in den Gottesdiensten der ersten drei Großen Tage bezeugt uns schon am Ende des IV. Jhdt. die abendländische Pilgerin Aetheria in ihrer Reisebeschreibung, welche in vielem ein frühes, aber entscheidend wichtiges Zeugnis für die Entwicklung der byzantinischen Karwochengottesdienste ist; vergl.: Hélène Pétré-Karl Vretska, Die Pilgerfahrt der Aetheria - Peregrinatio Aetheriae, Klosterneuburg 1958, S. 219. Pag. 33, 2 (wir bezeichnen im Folgenden die Berichte der Aetheria nach der - auch in der zitierten Ausgabe verwandten - Paginierung). Die heutige Leseordnung ist nicht die ursprüngliche, für die wir ausreichende Zeugnisse besitzen, vgl. z. B. Th. Kluge - A. Baumstark, Quadragesima und Karwoche Jerusalems im 7. Jahrhundert, in: Oriens, Christianus, Neue Serie V, Leipzig 1915, S. 201-233 und 359-363, zu unserem Thema hier insb. S. 221, Anm. 8, (dieses Werk ist in Wirklichkeit eine - allerdings gut eingeleitete und kommentierte Übersetzung der russ. Ausgabe: K. S. Kekelidze, Ierusalimskij Kanonar VII, veka, Tiflis 1912). Es ist hier nicht der Platz, weiter auf Einzelheiten der Liturgiegeschichte einzugehen, vgl. dazu in Kürze: Schulz, Liturgie, Tagzeiten ..., a.a.O., S. 367.
11. Lesung im Orthros am Großen Dienstag
12. Lesung d. Liturgie am Großen Mittwoch; auch diese Lesung wird - sogar für diesen Tag - schon von Aetheria bezeugt, vgl. Peregrinatio, 34.
13. Lesung des Orthros am Großen Mittwoch
14. Lesung der Vorg. Liturgie am Dienstag der Großen Woche
15. Schmemmann, Holy Week, a.a.O., S. 13 f.
16. Kyrillos von Jerusalem, II. Mystagogische Katechese an die



Täuflinge, Kap. 4 und 5; zitiert nach: Philipp Haeuser, Des hl. Cyrillus, Bischofs von Jerusalem, Katechesen, BKV Bd. 41, München 1922, S. 370

17. vgl. z. B. D. Martin Luthers Großer Katechismus, Abschnitt: von der Taufe (in der Ausgabe von Gotthilf Herrmann, Gütersloh o. J. S. 120-128)
18. vgl. z. B. als ein recht frühes Zeugnis das Dekret "Pro Armenis" Papst Eugen IV. (aus der Bulle "Exultate Deo" vom 22-XI-1439), wo es über die Wirkung der Taufe lapidar heißt: "Huius sacramenti effectus est remissio omnis culpae originalis et actualis, omnis quoque poenae, quae pro ipsa culpa debetur!" (zitiert nach: Henricus Denzinger, Enchiridion Symbolorum, Alte Zählung No. 696, Neue Zählung No. 1316). Ebenso heißt es in der letzten Ausgabe des "Katholischen Katechismus der Bistümer Deutschlands", Paderborn 1955, unter Frage 115, S. 119: "Was wirkt Christus in der Taufe? - In der Taufe nimmt Christus alle Sünden und Sündenstrafen von uns weg und schenkt uns das Gnadenleben und viele andere Gaben!" Auch die Neubearbeitung dieses Katechismus in geänderter didaktischer Form verändert diese rein unter dem Gesichtspunkt der Sündenfreiheit erfolgende Sicht der Taufe kaum, vgl. Lauben - Leben - Handeln, Arbeitsbuch zur Glaubensunterweisung hrsg. von den katholischen Bischöfen, Freiburg, S. 122.
19. vgl. dazu auch: Kyrillos, III, Taufkatechese, Kap. 16; bei: Haeuser, a.a.O., S. 59 f.
20. Kyrillos, II, Myst. Katechese, Kap. 6; zitiert nach: Haeuser, a.a.O., S. 371
21. Johannes Schneider, Die Taufe im Neuen Testament, Stuttgart 1952, S. 19
22. Paulus führt diesen Gedanken noch weiter aus, wie die Perikope zeigt, welche am Ende des orthodoxen Taufritus' gelesen wird: Röm. VI, 3b - 12. Auch andere Stellen bei Paulus sind hier erwähnenswert: II. Kor. IV, 10; Gal. II, 20; Gal. III, 27; Kol. II, 12 und Kol. III, 3

23. So heißt es z. B. bei: Archim. Johannes Peterfalvy, Orthodoxer Katechismus, München 1968, S. 56: "Was wissen wir von der Taufe? - In der Taufe wird der Mensch durch dreimaliges Untertauchen im Wasser unter Anrufung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes geistlich wiedergeboren!" Wenn es auch zeitweise abendländische Einflüsse gegeben hat, so ist doch festzuhalten, daß seit gut 200 Jahren eine Rückbesinnung eintrat, und die Taufe sich "vom Mysterium der Vergebung der Erbsünde mehr und mehr zum Mysterium der Wiedergeburt gewandelt" hat, vgl. Peter Hauptmann, Die Katechismen der Russisch-Orthodoxen Kirche - Entstehungsgeschichte und Lehrgehalt, Göttingen 1971 (Reihe: Kirche im Osten, Bd. 9), S. 190, ff. Statt "gewandelt", wäre hier richtiger "zurückgefunden". Es ist überflüssig zu bemerken, daß die abendländische Aspersions-Taufe natürlich - im Gegensatz zur orthodoxen Immersions- und Emersionstaufe - den ursprünglichen Zeichencharakter des Mysteriums verlorengehen lassen mußte.
24. Boris Bobrinskoy, Le mystère pascal du baptême, in: André Benoit u.a., Baptême - sacrement d'unité, Paris 1971, S.113
25. Olivier Clément, Le sens de la terre, in: Contacts, No.59/60, Paris 1967, s. 257
26. Gesang zur Litija (Bittgang) in der Großen Vesper des III. Fastensonntags der Kreuzverehrung
27. Hans-Joachim Schulz, Zum geschichtlichen Werden der byzantinischen Liturgie, in: M. Hornykiewitsch/H. Vorgrimler, Die Eucharistiefeyer der Ostkirche im byzantinischen Ritus (Reihe: Geist u. Leben der Ostkirche, hrsg. v. Endre v. Ivanka, Bd. II), Graz-Wien-Köln 1962, S. XXIX
28. Valentina Zander, Christos - Novaja Pascha, Bogosluženiya Strastnoj sedmicy i Paschi, Brüssel 1964, S. 3 f. - Von dieser sehr empfehlenswerten ausführlichen Darstellung der Orthodoxen Karwochen und Osterfeier existiert auch eine deutsche Übersetzung (Manuskript-Vervielfältigung) im Druck der Öku-

menischen Marienschwesternschaft Darmstadt-Eberstadt unter dem Titel: "Christus - Das neue Passahlamm".

29. vgl. *Peregrinatio*, 35,7 - Auf die Bedeutung des Jerusalemer Ritus des ersten Jahrtausends für die Gestaltung der byzantinischen Karwochenliturgie kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden, vgl. dazu folgende Darstellungen:  
G. Belvederi, *La liturgia della Passione a Gerusalemme e in Occidente al secolo IV e al sec. V*, in: *Rivista s'Archeologia Christiana*, VIII, Rom 1902, S. 315-346; Kluge-Baumstark, *Quadragesima*, a.a.O. (vgl. Anm. 10); dies., *Oster- und Pfingstfeier Jerusalems im 7. Jahrh.*, in: *Oriens Christianus*, Jg. VI, Leipzig 1916, S. 223-239; Mc Clure, *Holy Week at Jerusalem in the fourth Century*, in: *The Nineteenth Century*, Bd. LV, London 1904, S. 651-654; J. B. Thibaut, *Ordre des offices de la Semaine Sainte à Jérusalem du IVe au Xe siècle*, Paris 1926, 129 S. - Eine eingehende Darstellung der Beeinflussungen, aber auch des ehrwürdigen Alters des heutigen orthodoxen Offiziums am Karfreitag bietet: Hans-Joachim Schulz, *Die Feier des Heilstodes Christi im byzantinischen und im römischen Ritus*, in: *Lebendiges Zeugnis*, Heft 1/1966, S. 1-18, insb. S. 2-12. - Für die Leseordnung gibt Aufschluß: M. Tarchnišvili, *Le grand lectionnaire de L'église de Jérusalem (5e-8e s.)*, in: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, Bd. 188 und 189 (entsprechend: *Scriptores Iberici*, Bd. 9 und 10), Louvain 1959; ebenso in Kürze: F.C. Burkitt, *The old Levitinary of Jerusalem*, in: *Journal of Theological Studies*, Bd. XXIV, Oxford 1922/23, S. 415-434
30. Erster Troparion der 8. Ode des Triodion des hl. Andreas von Kreta von der Komplet (*Apodeipnon*) des Mittwochs, welche schon ganz dem Donnerstag zuzurechnen ist, vgl. schon *Peregrinatio*, 35,1.
31. vgl. dazu: Hans-Georg Beck, *Kirche und Theologische Literatur im byzantinischen Reich* (Reihe: *Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft*, 2. Teil, 1. Bd.), München 1959, S. 263

32. Schmemmann, Holy Week, a.a.O., S. 22
33. Aus dem Priestergebet der Anaphora (nach dem "Sanctus") in der Liturgie des hl. Basilios d. G., welche auch am Großen Donnerstag gefeiert wird.
34. Morgengottesdienst (Orthros) des Großen Donnerstags (in der heutigen Praxis zumeist schon am Mittwoch-Abend gefeiert, da die ja mit einer Vesper verbundene Liturgie des hl. Basilios am Donnerstag-Morgen zelebriert wird; ebenso verschoben sich auch die folgenden Gottesdienste praktisch bis zur Osternacht), Kanon des Kosmas, Dritte Ode, 2. Tropation.
35. ebd., Neunte Ode, 2. Troparion
36. Stichiron zum Ps. 40,9 im Morgengottesdienst am Großen Donnerstag
37. Folgende Abschnitte werden gelesen: Mt. XXVI, 1-20; Jo. XIII, 3-17; Mt. XXVI, 31-39; Lk. XXII, 43-45 und Mt. XXVI, 40-XXVII, 2
38. Es sind folgende Perikopen: Ex. XIX, 10-19 (Gottes Herabkunft vom Berge Sinai zu seinem Volke als Vorbild der Eucharistie); Job XXXVIII, 1-23 und XLII, 1-5 (das Gespräch mit Gott, welches die Erwähnung der "großen und wunderbaren Dinge" enthält, die nunmehr durch Christi Blut und Leib gekommen sind); Is. L, 4-11 (der Beginn der Prophetie vom leidenden Gottesknecht)
39. vgl. Otto Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell, Darmstadt, 2. Aufl. 1956, S. 126 f.; vgl. auch: S. Petrides, La cérémonie du lavement des prieds à Jérusalem, in: Echos d'Orient, Jg. 14, Paris-Konstantinopel 1911, S. 89-99 und E.H. Kantorowicz, The baptism of the Apostels, in: Dumbarton Oaks Papers, Bd. 9/10, 1956, S. 203-251
40. Aus den Stichira zur Fußwaschung am Großen Donnerstag
41. 3. Troparion des vierten Antiphonon im Morgengottesdienst des Großen Freitags
42. 1. Troparion des fünfzehnten Antiphonon

43. ebd.

44. Zur Entwicklung dieses Gottesdienstes vgl. vor allem das grundlegende Werk von A.A. Dmitrievskij, Bogosluženie strastnoj i paschal'noj sedmic v Sv. Ierusalime po ustavy IX-X vekov, Kazan' 1894; ferner: Anton Baumstark, Der Orient und die Gesänge der Adoratio crucis, in: Jahrbuch f. Liturgiewissenschaft 2, Münster 1922, S. 1-17; A. Rücker, Die adoratio crucis am Karfreitag in den orientalischen Riten, in: Miscellanea R. Mohlberg I, Rom 1948, S. 397-406. - Weitere Aufsätze zu Einzelfragen bietet: Orientalia Christiana Periodica, Bd. 26, Rom 1960, S. 113 ff.
45. Peregrinatio 35,3-37,8
46. vgl. Schulz, Feier des Heilstodes, a.a.O., S. 1 f.; ebenso: Schulz, Liturgie, Tagzeiten, a.a.O., S. 370
47. So nach slavischer Ordnung; in griechischen Kirchen wird zu-  
meist das Kreuz erst vom Priester unter Gesang des 15. Antiphonons feierlich zu diesem Ort getragen.
48. Nämlich: Jo. XIII, 31-XVIII, 1; Jo. XVIII, 1-28; Mt. XXVI. 57-75; Jo. XVIII, 28-XIX, 16; Mt. XXVII, 3-32. - Alle diese Perikopen sind schon einer von Konstantinopel her beeinflussten Jerusalemer Gottesdienstordnung des 10. Jhdt. eigen, vgl.: Anton Baumstark, Denkmäler der Entstehungsgeschichte des Byzantinischen Ritus, in: Oriens Christianus, 3. Serie, 2, Leipzig 1928, S. 18 ff.; in dieser Zeit dürften es bereits 7 Stationen gewesen sein, während Aetheria nur fünf kannte, vgl. Schulz, Feier des Heilstodes, a.a.O., S. 3
49. Nach Nachweis des schon erwähnten (vgl. Anm. 10) Georgischen Kanonars waren nicht weniger als 6 Strophen aus den heutigen 15 Antiphonen schon im 7. Jhdt. wörtlich an diesem Tage im Gebrauch, wobei zu beachten ist, daß uns aufgrund des Fehlens der Handschriften des 1. Antiphonons im Kanonar kein voller Vergleich möglich ist; wahrscheinlich sind die Übereinstimmungen also noch weitaus größer! Die erste zitierte Strophe gehört zu den bezeugten Troparien.

50. Fünftes Antiphonon, 2. Troparion
51. Sechstes Antiphonon, 1. Troparion
52. Gleiches Antiphonon, 2. Troparion
53. Zwölftes Antiphonon, 3. Troparion
54. Mk. XV, 16-32 und Mt. XXVII, 33-57 (ersteres wurde im Jerusalem des 10. Jh. im Prätorium, das zweite zwischen Prätorium und Golgotha gelesen)
55. Lk. XXIII, 32-49; Jo. XIX, 25-37; Mk. XV, 43-47; Jo. XIX, 38-42; Mt. XXVII, 62-66 (nur die erste Lesung hiervon war im 10. Jh. üblich, und zwar erweitert bis Lk. XXIII, 57 "vor dem Kreuz", d.h. im Atrium der Grabeskirche)
56. Stichiron zu Ps. XXI, 19 b im Orthros des Großen Freitags
57. Peregrinatio 37, 5 und 6
58. Ein anderer von Aetheria ausführlich (Peregrinatio 37, 1-4) beschriebener Gottesdienst, nämlich der Verehrung des hl. Kreuzes, ist auf zwei andere Tage, den 14. September und den 3. Fastensonntag übergegangen, wohl - wie Baumstark und Schulz überzeugend nachgewiesen haben - wegen des wechselnden Geschicks der Kreuzreliquie, vgl. Baumstark, Vorbemerkungen, a.a.O., S. 12 und Schulz, Feier d. Heilstodes, a.a.O., S. 7
59. Prim: Ps. 5; 2; 21 - Zach. XI, 11-13 ("sie wogen 30 Silberlinge mir zum Lohne"); Gal. VI, 14-18 ("kein Rühmen außer im Kreuze") Mt. XXVII, 1-56  
 Terz: Ps. 34; 108; 50 - Is. L, 4-11 ("den Peinigern biete ich meine Wangen dar"); Röm. V, 6-11 ("Christus ist für uns gestorben"); Mk. XV, 16-41  
 Sext: Ps. 53, 139, 90 - Is. LII, 13-15; LIII, 1-12; LIV, 1 (leidender Gottesknecht); Hebr. II, 11-18 ("durch den Tod den zu vernichten, der des Todes Gewalt innehat"); Lk. XXIII, 32-43  
 Non: Ps. 68; 69; 85 - Jer. XI, 19 - XII, 15 ("einem Lamm gleich, das man zur Schlachtbank führt"); Hebr. X, 19-31

("in das Heiligtum eingehen durch Jesu Blut"); Jo. XVIII, 28 - XIX, 37

60. vgl. O. Bardenhower, Geschichte der altkirchlichen Literatur, IV., Freiburg 1924, S. 20 ff. und Baumstark, Adoratio, a.a.O.
61. Stichiron zu Ps. 68,22 in der Sext des Großen Freitags
62. Stichiron zu Ps. 21, 19 b in der Non des Großen Freitags
63. Ex. XXXIII, 1-23; Job. XLII, 12-17; Is. LII, 13 ff. wie in der Sext
64. Mt. XXVII, 1-61 unter Einfügung von Lk. XXIII, 39-43 (nach Vers 38) und Joh. XIX, 31-37 (nach Vers 57)
65. vgl. Q. Constanza, De ἐμψυχῶς ᾠαῖς in de grieksche liturgie van stillen Zaterdag, in: Studia Catholica, Jg. 15, 1939, S. 352-374; Jg. 17, 1941, S. 33-46 und Jg. 18, 1942, S. 292-318
66. Apolytikion zur Grablegungsprozession
67. Peregrinatio 37, 9
68. 1. Tropation der ersten Stasis der Enkomia (Preislieder)
69. Alle Zitate aus der ersten Stasis
70. Stichiron zu Ps. 148 ff. am Großen Samstag in dem Orthros
71. Einer relativ späten Analogiebildung zur Grablegungsprozession der Vesper, wie aus den verschiedenen Handschriften und Texten sich ergibt, vgl. Konstantin Nikol'skij, Posobie k izuščedeniju Ustava Bogosluženija Pravoslavnoj Cerkvi, 6. Aufl.; S. - Petersburg 1900, S. 621, vor allem Anm. 1
72. Nämlich: Ez. XXXVII, 1-14; 1. Kor. V, 6-8 mit Gal. III, 13 f.; Mk. XXVII, 62-66
73. Tropation vor den Schriftlesungen des Orthros am Großen Samstag
74. Schmemmann, Holy Week, a.a.O., S. 33, 39 und 41
75. Peregrinatio

76. Nämlich: Gen. I, 1-13 (Erschaffung); Is. LX, 1-16 (neues Sion); Ex. XII, 1-11 (Passamahl und Auszug); Jonas (vollständig); Jos. V, 10-15 Responsorium EX. XV. 1-19 ("Denn herrlich hat er sich verherrlicht") Soph. III, 8-15 (Herr als Rächer); 3. Kön. XVII, 8-23 (Totenerweckung des Elias); Is. LXI, 10-LXII, 5 (neues Sion); Gen. XXII, 1-18 (Abrahamsverheißung); Is. LXI, 1-9 (Messias und neues Gottesvolk); 4. Kön. IV, 8-37 (Erweckung d. Elisäus); Is. LXIII, 11 - LXIV, 4 (Offenbarung Gottes); Jer. XXXI, 31-34 (Neuer Bund); Dan. III, 1-56 (Jünglinge im Feuerofen) mit Responsorium der Verse 57-88. - Zur Entwicklung der Perikopenzahl vgl. Schulz, Liturgie, Tagzeiten, a.a.O., S. 377
77. vgl. Kluge-Baumstark, a.a.O., S. 233
78. Aus dem Einzugslied des Großen Samstags
79. Gesang zur Prozession in der Osternachtfeyer
80. Zur Darstellung des Osterereignisses in der orthodoxen Ikonographie vgl.: K. Geschwind, Die Niederfahrt Christi in die Unterwelt, Münster 1911; I. N. Karmiris, He eis hadou kathodos tou Christou ex epopseos orthodoxou, Athen 1939; M. Bauer, Die Ikonographie der Höllenfahrt Christi, Dissertation, Göttingen 1948; Reinhold Lange, Die Auferstehung (Reihe: Iconographia Ecclesiae Orientalis, Recklinghausen 1966; vor allem - verbunden mit liturgischer Deutung: H. J. Schulz, Die "Höllenfahrt" als "Anastasis" - Eine Untersuchung über Eigenart und dogmengeschichtliche Voraussetzungen byzantinischer Osterfrömmigkeit, in: Zeitschrift f. katholische Theologie, Jg. 81, Innsbruck 1959, S. 1-66
81. Troparion des Osterfestes
82. 3. Ode des Osterkanons, 3. Troparion
83. 1. und 3. Troparion der fünften Ode des Osterkanons
84. 1. Troparion (Irmós) der neunten Ode des Osterkanons
85. Aus den Stichiren zu Ps. 67, 2.3 und Ps. 117, 24
86. Gesang zum Osterkuß nach den Osterstichiren



87. Vgl. z. B. Ivan Šmeljov, *Leto, Gospodne, Paris o. J.*, Kap. 5 und 26, deutsch unter dem Titel: *Wanja im heiligen Moskau*, Freiburg 1958, S. 69 ff. und 372 ff. oder die sehr fehlerreiche, von einer Protestantin stammende Schilderung: *Aranca, Christos anesti - Osterbräuche im heutigen Griechenland*, Zürich 1968, welche aber gerade durch die bewusste Reserviertheit der orthodoxen Glauben recht unwissend gegenüberstehenden Autorin zeigt, wie tief diese Gottesdienste auch auf den kritischen Betrachter wirken.
88. Peeter Hendrix, *Het Passahfeest in Moskau*, in: *Russisch Christendom - Personlijke Herinneringen*, Amsterdam 1937, S. 164
89. vgl.: Hans-Joachim Schulz, *Der österliche Zug im Erscheinungsbild byzantinischer Liturgie*, in: *Paschalis Solemnia*, Festschrift für J. A. Jungmann (hrsg. von Fischer-Wagner), 1959, S. 239 - 246
90. vgl. Julius Tyciak, *Theologie in Hymnen - Theol. Perspektiven der byzantinischen Liturgie* (Reihe: *Sophia - Quellen östlicher Theologie*, Bd. 10), Trier 1973
91. vgl. auch: Odo Casel, *La fête de pâques dans l'église des pères* Paris 1963
93. Troparion zu den kleinen Stunden der ganzen Osterwoche
94. Stichiron zu Ps. 140 ff. am Abend des Ostersonntags